

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf., frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Befehlsgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. mm hohen einspalt. Raum 20 Pf., für außerhalb Wohnende 30 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pf., im Restamtteile 100 Pf. (inkl. Feuerungszulag u. Umsatzsteuer).
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Nr. 22.

Verantwortlich: Dr. 24.

Nr. 28.

Mittwoch, den 6. April 1921.

25. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Einspruchsfrist — Reichsnotopfer.

Gemäß § 8 des Gesetzes betr. die beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Reichsnotopfers vom 22. Dezember 1920 (R.G.B. S. 2114) wird der Beginn der Frist zur Einlegung des Einspruchs gegen den einseitigen Steuerbescheid für den Finanzamtsbezirk Torgau allgemein auf den 9. April 1921 festgesetzt.

Wird einem Abgabepflichtigen der einseitige Steuerbescheid erst am 9. April 1921 oder später zugeleitet, so beginnt die Einspruchsfrist für ihn mit dem auf die Zustellung folgenden Tage.

Die Einspruchsfrist beträgt einen Monat.

Torgau, den 31. März 1921.

Das Finanzamt.

Veteranen

und Kriegsinvaliden von 1864, 1866, 1870/71, Friedensinvaliden und Rentenempfänger aus der Zeit vor dem 1. August 1914 sowie Hinterbliebene vorgenannter Personen, die sich in einer Notlage befinden, wollen sich bitte sofort zwecks Unterstützung hier melden.

Kreiswohlfahrtsamt des Kreises Torgau,
Abteilung Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und
Kriegshinterbliebene.
J. M.: Lehmann.

Kriegsbeschädigte

des Kreises, welche 50 Prozent und darüber erwerbsunfähig sind, wollen sich umgehend im Kreiswohlfahrtsamt zwecks Umanerkennung melden.

Rentenbescheid, Stammtafel und Paß sind mitzubringen.
J. M.: Feuerstein.

Befreiung und Abkempfung der April-Zudemerkel.

Die auf die Zudemerkel für Monat April d. Js. auszugebende Zudemerkelmenge wird wiederum auf 750 Gramm

festgelegt. Die Abkempfung der Zudemerkel durch die Kreisbehörden bleibt auch für Monat April d. Js. bestehen.

Torgau, den 31. März 1921.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.
J. M.: Feuerstein, Kreisdeputierter.

Politische Rundschau.

Verkehrsversteuerung.

Am 1. April trat die Erhöhung der Vorkörse in Kraft. Die des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen wird am 1. Juni folgen. Gewiß, jede Erhöhung wird von der Wirtschaft als Last empfunden. Es ist aber nicht angängig, zum Vergleich die Sätze der Vorkörsezeit heranzuziehen. Wir müssen uns erinnern, daß inzwischen der Geldwert ins Bodenlose ja gesunken ist, daß gewaltige Einkommensverfälschungen eingetreten sind, die auch die Kaufkraft der einzelnen Schichten der Bevölkerung beeinflußt haben. Allgemein rechnen wir, daß die Kaufkraft der Goldmark nur noch 10 Pf. in Papier beträgt. So angesehen, gewinnt die Verkehrsversteuerung ein anderes Gesicht. Post und Eisenbahnen bedeuten durch die Einnahmen nicht mehr die Betriebskosten. Das ist auch unmöglich, wenn auf der einen Seite die Ausgaben in Papiermark steigen, auf der anderen Seite die Einnahmen sich noch an den Geldwert der Vorkörsezeit klammern. Man rechnete sich also die Verkehrsversteuerung als ein Mittel, die Ausgaben der Verkehrsanstalten dadurch nicht besteuern zu lassen. Der Erfolg wäre vielmehr der, daß der Verkehr zurückginge, weil die hohen Kosten von der Masse nicht getragen werden könnten. Das ist ein Beweis von der Verarmung unseres Volkes, an die wir wegen der Papiergeldüberflutung noch immer nicht so recht glauben. Trotzdem der Eisenbahnverkehr sich gebessert hat, monatlich neue Züge eingeleitet werden, sind die Abreise nicht so leicht und befehl wie in der Vorkörsezeit. Das Problem ist aber nicht einfach so zu lösen, daß wir uns mit der Versteuerung als Folge der Geldentwertung beschäftigen. Unser Sinn und Trachten richtet sich darauf, den Geldwert wieder zu heben, oder, um es vollständig zu sagen,

die Preise abzubauen. Zwangsmittel taugen dazu nicht. Vom grünen Tisch läßt sich der Preisabbau nicht durchführen. Hebung des Geldwertes, also Abbau der Preise ist nur zu erreichen, wenn die Erzeugung der Waren steigt, wenn mehr Arbeit geleistet wird. Aldann ist es auch möglich, die Verkehrsstellen und die Verkehrsgebühren abzubauen. Unsere Wirtschaft wird aber jedenfalls auf Jahre hinaus noch starken Schwankungen ausgelegt bleiben.

Die Aufrührerbewegung.

In einigen Gegenden des mitteleuropäischen Aufstandsgebietes fladert die Flamme des Aufsturus immer noch zeitweise auf. So haben nördlich von Halle Veränderungen stattgefunden. Es wird gemeldet: Trotz des verstärkten Belagerungszustandes in Halle gelang es der kommunistischen Partei, am Donnerstagabend zwei Vollerwerbungen abzuhalten, die von ungefähr 4000 bis 5000 Personen besucht waren. Man hatte Gewerkschaftsversammlungen angeündigt, in denen Gewerkschaftsführer sprechen sollten. Die Neben- und hielten der kommunistische Stadtoberordnete Allianz und der Berliner Redakteur Berner Schölen. Man beschloß, den Generalstreik in verstärktem Umfang fortzusetzen. Dieser Beschluß hat in der Praxis nichts zu bedeuten, da in Halle fast sämtliche Betriebe die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Elemente, die den Streik fortsetzen wollen, sind größtenteils Leute, die ihrer Sehnsucht nach aus den Betrieben ausgeschlossen wurden. Die kommunistische Stadtoberordnete Hedwig Krüger, die als Samariterin bei der Roten Armee in Cisleben fungierte, ist verhaftet worden. Der Arbeiter Ludyh verfuhrte mit drei anderen Arbeitern das Mauerwerk, des sogenannten Silo im Zeinwerf, in welchem ungefähr 2000 Gefangene untergebracht sind, zu sprengen, um die Gefangenen zu befreien. Er wurde nicht niedergeschossen. In seinen drei Komplizen auf der Straße des Canalsteiges werden unter die Arbeiter Handzettel verteilt mit der Aufforderung sich am Petersberg zu sammeln. In den Petersberg haben sich viele Handzettel verteilt, die aufstrebend anschwellen. Auf der Grube Pfannenherth verlangte der Betriebsrat die Wiedereinstellung sämtlicher Arbeiter, andernfalls sollten die Notstandsarbeiten aufgegeben werden. Da die Direktion aus betrieblichen Gründen diese Forderung nicht annehmen konnte, wurden die Notstandsarbeiten eingestellt.

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

38) (Nachdruck verboten.)
„Also, überlaß mich meinem Schicksal, Robert.“ —
Wenige Minuten später stand Heinz vor seiner Mutter im Wohnzimmer. Sie sah am Fenster und stopfte lächelnd ein winziges Koch in einem Taschentuch.
„Was hast du denn da wieder für Augenpulver, Milchen?“
„Sie seufzte. „Ja, wahrhaftig, für so feine Arbeit taugen meine Augen gar nicht mehr. Da dachte ich nun, Roberts zukünftige junge Frau würde mir derartige Arbeiten abnehmen, aber, du lieber Gott — dazu ist Trudi viel zu vornehm. Außerdem bleibst sie ja nicht bei uns. Wie weit ist es denn draussen in der Villa mit der Einrichtung?“
„Bald alles fertig, Milchen. Wirst dich wundern, alles extrafein.“
„Die alte Dame nicht bekümmert. „Nann mir's schon denken. Da wird sich unseerins gar nicht wohl fühlen.“
Heinz nahm sie beim Kopf. „Gesteh's nur, Mutterle — die Trudi ist überhaupt nicht so recht dein Geschmack.“
„Sie strich verlegen die Falten ihres Kleides glatt. „Ach, weißt du, sie ist ja ein sehr hübsches, kluges Mädchen — na — und die Hauptfrage ist doch, daß Robert mit ihr glücklich wird.“
„Und außerdem wird sie nicht deine einzige Schwiegertochter bleiben.“
„Sie seufzte. „Na, ihr andern beide laßt euch schredlich lange Zeit.“

Er umfaßte ihre Schultern und flüsterte ihr ins Ohr: „Herzensmädchen — morgen nachmittag um vier Uhr besuchst dich deine zweite Schwiegertochter. Und das ist eine nach deinem Herzen.“
„Sie schüttelte ihn vor Ueberraschung an die Schultern. „Schlingel, du — also warst du doch verliebt! Nun aber mal hergeleht und geheißelt. Mit wem hast du dich verlobt?“
„Er machte ein unschuldig Gesicht. „Ich? Mit niemand, Milchen.“
„Aber, Heinz! Was soll denn das nun wieder heißen? Eben sagst du doch, daß mich morgen nachmittag meine zweite Schwiegertochter besuchen wird.“
„Ja, doch, wird sie auch. Du hast doch außer Robert noch zwei Söhne.“
„Milchen verging der Atem. „Felix — du sprichst von Felix?“ rief sie freudig erstaunt.
„Er hielt ihr mit geheimnisvoller Wichtigkeit den Mund zu. „Still, Milchen, jetzt nicht so — er weiß es nämlich selbst noch nicht, daß er verlobt ist.“
„Nun wurde sie ernstlich böse. „Narretei und kein Ende. Du sollst dich schämen, deine alte Mutter so aufzuspielen.“
„Aber Herzensmädchen, ich rede ja ganz im Ernst. Komm nur, setz dich wieder zu mir. Ich erzähle dir gleich eine wunderhübsche Geschichte. Aber jetzt verpönd mit strengsten Stillschweigen bis morgen nachmittag — sonst geht dir eine tolle Schwiegertochter durch die Lappen. Eine, die hier im Hause wohnen und sich von dir verhätscheln lassen will.“
„Sie seufzte und sah ihn unsicher an. „Ist es auch kein dummes Späß?“
„Wahrhaftig nicht, Milchen.“
„Wenn's nicht wahr ist, kriegst du wahrhaftig Prügel Junge“ drohte sie.

„Er küßte sie scharfhaft ab. „Schneide doch nicht auf; lieber heißst du dir den kleinen Finger ab.“
„Ach Gott, so rede doch endlich du Uebervmut!“
„Dann begann er denn mit allerlei kleinen rührseligen Uebertreibungen den Herzensroman der beiden Liebenden zu erzählen.“
„Sie konnten, wie die beiden lagenhaften Königskinder nicht zusammenkommen. Er malte Felix' Seelenkämpfe in den schwärzesten Farben und schiderte lebhaft, wie er sich heute opfermütig Helma in den Weg gestellt und ihr mit List und Tücke das Geheimnis ihrer Liebe entziehen hatte.“
„Milchen schluchzte herzerweichend. „Ihr armer, armer Felix, was hatte er alles erduldet, ohne daß sie eine Ahnung davon hatte!“
„Siehst du, Milchen,“ sagte Heinz am Schluß. „wir müssen Felix gewissermaßen zu seinem Glück zwingen. Du weißt ja, wie sonderbar er ist. Immer denkt er an seinen Fuß und bildet sich ein, es könne ihn deshalb kein Mädchen lieben. Weißt du, wir lagen ihm am besten vorher gar nichts. Ganz plötzlich muß Helma vor ihm stehen, damit er sich gar nicht erst besinnen kann. Du mußt mir natürlich helfen, damit sie niemand stirbt.“
„Das war sein Triumph. Milchen war als Hilfsstruppe engagiert. Sie ging, wie er erwartet hatte, mit Feuerzifer darauf ein und übernahm es auch, den Vater vorzubereiten und etwaige Bedenken gegen die Heirat seines Sohnes mit einem armen Mädchen zu zerstreuen.“
„Und sie hat es versprochen, daß sie hier im Hause wohnen will?“ fragte sie mit freudig geröteten Wangen.
„Ganz fest, Milchen.“
„Ach Gott, ach Gott, weißt Du Heinz — da bin ich sehr froh.“

Anzeigen.

Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend hierdurch zur Kenntnis, daß ich vom 4.—16. April zum

Nachkursus
nach Erfurt einberufen bin.
Frau **Wojciechowski,**
Bezirkshebamme.

Einen jüngeren u. ordentlichen
Knecht

sucht für sofort
Max Sessler, Jessen.

2 Herren

für leichte Arbeitstätigkeit gesucht.
zu werden persönlich heute
Abend zwischen 8—9 Uhr
oder Mittwoch früh bis 9 Uhr
im Gasthof Goldenen Ring.

2 reinrassige
Häsinnen,
Blaue Wiener und ein Has
vannas-Pärchen, zu verkaufen.
Torgauerstr. 40.

2 P. Halbziegel,

1 Paar umgearbeitete
Militär-Schuhe
verkauft
Torgauerstr. 20.

30 bis 45 Mark täglich
Nebenverdienst, nachweislich bei
nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit.
Prospekt No. 760 gratis.
P. Wagenknecht Verlag Leipzig

Metallbetten,
Stahlrahmatratzen, Kinder-
betten, Polster an Jedermann.
Katalog frei.
Eisenschloßfabrik Suhl i. Thür.

Speise-Zwiebeln

bei 10 Pfund Abnahme pro
Pfund 50 Pf., empfiehlt
Rost's Gärtnerei.

Selbst gebrannten
Kaffee,
à Pfd. 25.—, 28.— u. 32.— Mk.
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Palmin

und **Raps-Öl**
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Tabak, Kautabak

Zigarren und
Zigaretten
empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Neue Gänsefedern,

wie sie gerupft, mit den vollen
Daun à Pfd. 25.— Mk., kleine
Federn mit Daun 32.— Mk., ge-
riffene Federn mit Daun 35.—
Mk., prima 45.— Mk., sämtliche
Sorten weiß. Nehme daher nicht
Gemeinliches zurück. Versand
gegen Nachnahme.

Carl Nantensel,
Neutrebbin (Oderbruch),
Gänsefedernhändler.

Feinste Messina

Sitronen
empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Feinstes, helles
Galatöl
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Eingetroffen sind:
Neuheiten in Sommer-Stoffen,
Kleiderdruck, Satins (auch für Turnhosen),
Baragd, Mancheser, Inlett, Bezüge,
Sendentuch u. a. m.

Fertige Kostümröcke, neueste Modells.
Fertige Blusen laufen dieser Tage ein.
Ein Bosten prima Schürzen,
Künstler-Gardinen, auch Stüdware
in den neuesten Mustern.

Rein Laden!
A. Peschke,
Torgauerstr. 46.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist
(früher Zahnpraxis Schroeder)
Annaburg, Torgauerstr. 11

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-
heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,
Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede
Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Krankentassen. —
Sprechstunden täglich 9—12, 3—6 Uhr.
Telephon Nr. 33.

Die beste Reklame

ist heute noch immer eine vornehme,
wirkungsvolle Geschäftsdrucksache, sie
ist die Visitenkarte, die der Geschäftsmann
abgibt, um seine Waren zu
empfehlen.

Geschäftskarten, Rechnungen,
Briefbogen, Umschläge, Preis-
listen, Prospekte u. Kataloge

in gewissenhafter, tadelloser sauberer
Ausführung besorgt stets pünktlich
prompt und preiswert die Buchdruckerei

Hermann Steinbeiß,
Annaburg (Bez. Halle).

Ziegen-Zentrifugen, Kuhzentrifugen,
Butterfässer, Butterformen,
Fahradgummi zu Tagespreisen,

Fahreräder :: Nähmaschinen,
Sprech-Apparate :: Platten,
Zaschlampen :: Batterien,
Luftgewehre, Fußbälle

Kinderwagen-Kinderwagen-gummireifen
sowie sämtliche

Emaile- und Eisentwaren
und **Rex-Apparate**
empfiehlt

Fritz Rödlar, Markt 20.
Reparaturen an sämtl. offerierten Maschinen.

Frisch eingetroffen:
eine Ladung Zement,
eine Ladung weiss. Stück-Kalk.

Weitere Sendungen folgen. Bestellungen erbitet

W. Kunze,
Dampf-Sägewerk, Baugeschäft.



Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schüttauf.
Telephon 27.

Sprechstunden f. Zahnkrante:
Jeden Montag v. 9—1 Uhr
und 2—6 Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

für Stotternde!

Um allen Anfragen zu genügen, wobei ich um Auskunft über mein neuestes Ver-
fahren zur Beseitigung des Stotterns gebeten werde, so werde ich am
Freitag, den 8. April, von 11—7 Uhr im Hotel „Goldener Anker“
in Annaburg Sprechstunden abhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll
an mich wenden wollen, mündliche Auskunft zu geben über mein neues, höchst ver-
bessertes, gefällig geschultes Verfahren (S. R. Z. 261/507). Stotternde können sich mit
Hilfe meines sehr einfachen Verfahrens meist sehr bald von ihrem Stotterübel
befreien. Garantie wird gewährleistet (bei Kindern kann das Uebel mit Hilfe der Eltern
beseitigt werden). Viele haben sich in kurzer Zeit mit Hilfe meines Verfahrens vom
Stotterübel befreit. Fast täglich laufen Dankschreiben ein. Ein großer Teil dieser
Original-Briefe liegt in der Sprechstunde zur gefälligen Einsicht bereit. Manche Stotternde
davon hatten schon vorher anderweitig mehrere Kurse und andere Mittel angewandt ohne
den gewünschten Erfolg erzielt zu haben.

Mein Verfahren ist wohl der billigste und einfachste Weg zur gründlichen Besei-
tigung des Stotterüfels (ohne Berufsförderung). Veräume es kein Interesse, meine
Sprechstunden zu besuchen. Die Auskunft ist kostenlos. Bitte nicht zu vernachlässigen mit
Warne der Hannover.
Sprach-Institut Hagenburg (Sch. Höhe).
H. Steinmeier.

Für die überaus zahl-
reichen Glückwünsche und
Geschenke anlässlich unserer
Hochzeit sagen wir hierdurch
herzlichsten Dank.
Ernst Wille u. Frau
Anna geb. Pfeißig.
Annaburg, 5. April 1921.

Für die uns anlässlich der Konfirmation
unserer Tochter **Anne** erwiesenen Aufmerk-
samkeiten danken wir auf diesem Wege bestens.
H. Riess u. Frau.

Reichsbund

der **Kriegsbeschädigten,**
Kriegsteilnehmer
und **Hinterbliebenen.**

Ortsgruppe Annaburg.
Donnerstag, den 7. April
abends 8 Uhr

Monats-Versammlung
in „Stadt Berlin“.

Um recht zahlreichen Erscheinen
der Mitglieder bitte
Der Vorstand.

Bürger-

Schützen-
Verein.

Am **Freitag, den 8. April,**
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung
bei Herrn Kamerad Wilkening.

Zahlreiches Erscheinen ist
erwünscht.
Der Vorstand.

Annaburger

Landwehr-
Verein
(eingetragener Verein).

Am **Donntag, den 10. April**
nachmittags 4 Uhr

Monats-Versammlung
bei Hrn. Kamerad Dämmchen.

Tagesordnung:
1. Eröffnung.
2. Berichten der Niedersektion
über die letzte Mon.-Versamm-
lung.
3. Einlesen der Beiträge für
das 2. Vierteljahr.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Anträge.
6. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.

Sämtliche

Gemüse-
Sämereien,

auf Keimfähigkeit geprüft, sind
wieder eingetroffen und empfiehlt
Rost's Gärtnerei.

Maggi - Würze,

Maggi - Suppen
wieder in bester Qualität
zu haben bei
J. G. Hollnig's Sohn.

Pa. pikante
Salat - Pflanzen
empfiehlt
Rost's Gärtnerei.

Feinsten

Kunst-Honig
empfiehlt
J. G. Hollnig's Sohn.

Dämmichen's Saal, Annaburg.

Walden-Gastspiel.
Donnerstag, den 7. April 1921, abends 8 Uhr:

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.
Vollständige Kapelle des Herrn M. Rohr.

Preise der Plätze im **Vorverkauf im Theaterlokal:** Sperr-
sitze 5.— Mk., 1. Platz 4.— Mk., 2. Platz 3.— Mk.
Abendkasse: Sperrsitze 5.50, 1. Platz 4.50, 2. Platz 3.50 Mk.

Annaburger Lichtspielhaus

Am **Donnerstag, den 7. April, abends 8 1/2 Uhr:**

Dämon der Welt.

II. Teil.
unter Mitwirkung der gesamten M. Rohr'schen Kapelle.
In den Zwischenpausen Konzert.

Zur besseren Verständigung wird der 1. Teil in kurzem
Vorspiel wiedergegeben.
Sperrsitze im **Vorverkauf** Mk. 3.50.

Der 3. Teil, **Schluss, am 10. April.**
Ergebnist ladet ein **Aug. Schlinker.**

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in großer Auswahl
Herrn Steinbeiß, Buchhandlung.

Für die Beweise der Teilnahme beim Begräbnis

unserer lieben Enkelkinder, insbesondere für die vielen
Strenghenden und das ehrende Grabgeleit sagen wir
herzlichsten Dank. Ferner danken wir Herrn Pastor
Lange für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie
Herrn Lehrer Schöber nebst den Choristinnen für den
Gesang und dem Verein der Maires- und Zimmer-
leute für die der Verstorbenen erwiesenen Ehren.

Franz Klebe und Kinder.
Annaburg, den 4. April 1921.

Nachruf!

Am 2. April verschied unser langjähriges
Mitglied, **der Sattlermeister**

Oskar Fuhrmann.

Seiner stets ehrend zu gedenken, wird
uns heiligste Pflicht sein.

Schuhmacher- u. Sattler-Innung

Annaburg.
Annaburg, den 5. April 1921.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M. 20 Pf. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einblatt. Raum 20 Pfa., für außerhalb Wohnorts 30 Pfa. Anzeigen im amtlichen Zeile 50 Pfa., im Restamtzeile 100 Pfa. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umschlagsteuer). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Bez. Sakh.

Nr. 29.

Sonnabend, den 9. April 1921.

25. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Kohlenkarten-Ausgabe für Torgau-Land.

Auf Grund der bisher eingereichten Erhebungsbogen werden heute den Ortsbehörden des Kreises die ausgefertigten Kohlenkarten für das neue Kohlenwirtschaftsjahr 1921/22 zugestellt.

Die Gemeinde- und Gutsvorsteher ersuche ich, sobald die Karten in ihrem Besitz gelangt sind, die Ausgabe an die tohlenvervorungsberechtigten Personen umgehend zu veranlassen. Jeder Kohlenkarteneinpänger ist verpflichtet, die Karte sofort an einen Händler weiterzugeben, damit eine regelrechte und rechtzeitige Belieferung im Rahmen der Möglichkeit mit Brennstoffen stattfinden kann. Zurückbehaltene Kohlenkarten kommen für eine Belieferung nicht in Frage. Ausgenommen davon ist, wenn die Belieferung mit Brennstoffen direkt durch Landabfah von den Beuterlicher Kohlenwerken oder der Grube Louise erfolgen soll. Anträge dieser Art sind besonders zu stellen.

Reklamationen finden nur dann Berücksichtigung, wenn diese innerhalb 14 Tagen nach Zustellung der Karten durch die Ortsbehörde unter genügender Begründung hier eingereicht werden.

Zwecks Aufstellung der Kundenlisten erhalten die Kohlenhändler entsprechende Formulare zugestellt. Die Eintragung der Kohlenkarten in diese Listen ist für jede Gemeinde getrennt vorzunehmen und zwar möglichst alphabetisch oder straßenweise. Auf jeder Kohlenkarte ist ferner die laufende Nummer der Liste, sowie die Firma einzutragen oder mit Stempelvermerk zu versehen. Die Listen sind in doppelter Ausfertigung aufzustellen.

Bis spätestens am 20. April er. haben sämtliche Kohlenhändler die abgeschlossene Kundenliste in doppelter Ausfertigung unter Befähigung der Kohlenkarten aufgerechnet hier vorzulegen, damit hiernach die Zuteilung der Reichshausbrandbezugsscheine erfolgen kann.

Torgau, den 1. April 1921.

Amtsstellvertreter. S. W. Feuerstein, Kreisdeputierter.

Veröffentlichung! Annaburg, den 8. April 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kriegswitwen,

welche krank oder erholungsbedürftig sind, wollen sich sofort zwecks einer späteren Kur hier melden.

Kreiswohlfahrtsamt des Kreises Torgau.

Abt.: Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegs-Hinterbliebene.

S. W. Feuerstein, Kreisdeputierter.

Veröffentlichung! Annaburg, den 8. April 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Eine neue Drohhede Briands.

Paris, 5. April. In der heutigen Nachmittagsitzung des französischen Senats wurde das Budget für auswärtige Angelegenheiten beraten. Ministerpräsident Briand führte u. a. aus: Die Regierung befindet sich vor Schwierigkeiten aller Art, und um sie zu lösen, könne sie nicht frei wie irgend ein anderer sprechen. Das Problem, das erwartet werde, sei das der Lage Frankreichs gegenüber Deutschland. Wenn Frankreichs finanzielle Situation ernst sei, so sei das eine Folge des paradoxen Zustandes der siegreichen Nation, die durch den schlechten Willen ihres Schindlers gezwungen sei, die Lasten aufzubringen, die diesem zufielen. Wegen der höhnischen Angebote Deutschlands sei ein Bruch unvermeidlich geworden. Der Vertrag von Versailles existiere für die Ausführung, aber die drei Großmächte müßten sich verpflichten. Briand sprach dann von den „Santionen.“ Der Zolltarif am Rhein sei nunmehr aufgelöst. Die neuen militärischen Stellungen gestatten die Kontrolle über die Kohlenausfuhr aus dem Ruhrgebiet. Der Gläubiger habe das Recht, Zwangsmaßnahmen auszuführen. Deutschland habe sich des Vertrages bedient, um die Alliierten zu verhindern, vor dem 1. Mai zu verhandeln. Wenn dieser Verfalltag verstrichen sei, dann kehre man zum gemeinen Recht zurück. Er erkläre offen, daß er kein Ziel nicht aus dem Auge verlieren werde. Wenn Deutschland versuche, sich noch seinen Verpflichtungen zu entziehen, dann werde eine starke Hand auf Deutschland niederfallen. Deutschland verusche immer noch Pfund anzuwenden. Alles, was Deutschland heilige, garantiere die Schuld. Man werde Zwang an-

wenden, von dem auch die deutschen Großindustriellen nicht ausgeschlossen würden. Ein Teil der deutschen Bohemreich-tümer müsse zur Zahlung herangezogen werden. Allerdings verteidigte Deutschland Hilfsquellen. Der entscheidende Augenblick nahe heran, in dem Frankreich im Einverständnis mit seinen Verbündeten fest entschlossen sei, das letzte Wort zu haben. Er bestage das deutsche Volk. Es werde aber in kurzem erfahren, daß das Recht auf der Seite der Alliierten stehe, und daß man entschlossen sei, zu seiner Forderung zu gelangen, wenn nötig, mit Gewalt.

Ein französisches Ultimatum an Deutschland?

Aus Paris wird gemeldet, daß die französische Regierung demächdt der deutschen Regierung eine letzte Mahnung zugehen lassen werde, wie bezu. ob Deutschland zahlen wolle oder nicht. Diese Note wird sehr korrekt sein mit Bezug auf die Alliierten, aber nicht die Form einer einfachen diplomatischen Note, sondern eines Ultimatus haben, in dem Deutschland nur eine sehr kurze Frist gelassen wird, um die Bedingungen des Versailles Vertrages auszuführen. Lautet die deutsche Antwort zuzugeden, dann werden die notwendigen Garantien dafür angegeben werden, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt. Im anderen Falle wird die französische Regierung ihre Bundesgenossen fragen, wer von ihnen mitmachen will, um mit bewaffneter Hand die Durchführung des Versailles Vertrages zu erwirken. Sollten sich die Verbündeten dafür nicht bereit erklären, so wird Frankreich auf eigene Faust handeln.

Eine Note des Reichsausschusses über die Einwohnerverehren.

Einer Meldung aus Paris zufolge ist die Reichsausschuss-konferenz übereingekommen, daß die Gefahr kommunistischer Bewegungen in Bayern nicht größer sei als in einer anderen deutschen Gegend, und daß Bayern kein Recht habe, entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages zu handeln und sich der Entwaffnung der Einwohnerwehren zu widersetzen. Die Alliierten werden in dieser Angelegenheit eine besondere Note nach Berlin richten, eine direkte Auseinandersetzung mit München aber ablehnen.

Polens Raubpläne.

Die Polen, die sich von dem Schrecken über das Ergebnis der Oberschlesischen Abstimmung erholt zu haben scheinen, gehen jetzt mit ihren neuesten Forderungen immer

Des Andern Ehre.

Roman von S. Courts-Mahler.

38] (Nachdruck verboten.)

Da gab es nun eine neue Mißhärene. Heinz hatte allen Uebermut nötig, um nicht in Freudentränen zu ertrinken, wie er behauptete. Auch Karl Althoff und Robert wurden herbeigerufen. Der erste kam Helma gleich den andern sehr liebevoll entgegen. Er fühlte, daß Helma seinen Sohn glücklich machen werde — das war ihm die Hauptsache.

Robert war zunächst sprachlos, als er Helma Olfers als Braut im Familienkreis fand. Da die Eltern einverstanden schienen, konnte auch er nichts einwenden. Er beglückwünschte sie mit guter Haltung und wandte sich an Heinz, um ihm, dem vermeintlichen Verlobten, die Hand zu schütteln. Der drehte ihn lachend herum.

„Du bist an die falsche Adresse geraten, Robert — dort steht der Bräutigam.“

Robert sah ihn erstaunt an. „Aber du sagtest doch —“

„Daß Helma deine Schwägerin werden soll — richtig.“

„Ich erkläre dir ein andermal, wie das zusammenhängt.“

Helma durfte seit einigen Tagen das Bett verlassen. Sie lag in ein weißes Gewand gehüllt in einem bequemen Lehn-sessel, als Helma wieder nach Hause kam. Vera sah ihr in das lebhaft gerötete Gesicht, aus dem die Augen noch glücklich strahlten.

„Helma hatte sie bis nach Hause begleitet und sehr lange Zeit zum Abschied gebraucht.“

„Wie lange du ausausgelieben bist, Helma!“ sagte Vera mit leinem Vorwurf.

Helma ließ sich neben ihr nieder und sah sie an.

„Vergiß dich nicht, Helma — ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“

„Ich will dich glücklich machen.“